



Mit den Menschen auf dem Weg

Essentials

Die Katholischen Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen:

- ✓ verstehen sich als pastorale Orte, als regionale, psychosoziale wie geistliche Zentren.
- ✓ pflegen eine intensive Vernetzung mit den psychosozialen Diensten und Einrichtungen in der Region.
- ✓ pflegen eine intensive Vernetzung mit den Gemeinden, pastoralen Räumen und weiteren seelsorglichen Diensten.
- ✓ unterstützen die Entwicklung und Umsetzung aktueller Konzepte einer zeit- und menschnahen, einer kooperativen Seelsorge in der Region.

Kontext

- a. Es gehört zum traditionellen kirchlichen Selbstverständnis, Menschen in existentiellen Krisensituationen qualifizierte Begleitung und Beratung anzubieten. Die institutionelle kath. Ehe-, Familien- und Lebensberatung ist eine Form, in der die Kirche diesen Auftrag aktuell umsetzt. Sie ist ein Element zeitgemäßer Ehe- und Familienpastoral.
- b. Frauen, Männer und Familien geraten in für sie existenzielle Krisen, in denen sie u. a. professionelle psychologische Beratung zur konstruktiven Bewältigung benötigen.
- c. Frauen und Männer kommen mit ihren ganz persönlichen Fragen. Den wenigsten von ihnen mangelt es an Wissen um die notwendigen Dinge für stimmiges, sinnerfülltes Leben. Fast alle stehen aber vor der Frage, wie sich ihre Ideen gelungenen Lebens auch leben lassen, welches der nächste Schritt auf dem Weg zu ihrem Ziel ist. Sie suchen nicht nach lexikalischem Wissen. Sie suchen nach menschlicher Begegnung, danach, ernst genommen zu werden in ihren Fragen. Sie suchen Unterstützung bei der Suche und Umsetzung ihrer individuellen Antworten auf die Herausforderungen ihres Lebens.
- d. Frauen und Männer suchen Beratung zur Klärung, insbesondere von Beziehungs- und Lebensfragen, und damit immer auch, ob

thematisch und unthematisch, zur Klärung von Sinn- und Glaubensfragen. Das behutsame, seelsorglich beraterische Eingehen auf diese Anliegen ist ein missionarisches Zeugnis¹. Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen sind pastorale Orte, an denen Kirche ihre Sendung lebt.

e. Die institutionelle kath. Ehe-, Familien- und Lebensberatung unterstützt Einzelne, Paare und Familien, ihre Probleme und Konflikte konstruktiv zu lösen, Krisen durchzustehen und zu verarbeiten oder mit nicht behebbaren Belastungen in erträglicher Weise zu leben und so ein höheres Maß an persönlicher Entfaltungs-, Beziehungs- und Partnerschaftsfähigkeit zu erreichen.

f. Die institutionelle kath. Ehe-, Familien- und Lebensberatung nutzt persönliche und familiäre Ressourcen. Sie ist bestrebt, durch die Entwicklung neuer Orientierungen und Verhaltensalternativen eigenverantwortliche Entscheidungen zu ermöglichen. Sie sucht die Fähigkeit zu stärken, Beziehungen zu anderen Menschen einzugehen und aufrechtzuerhalten.

g. Die institutionelle kath. Ehe-, Familien- und Lebensberatung ist von der Notwendigkeit einer lebendigen Vernetzung ihrer Arbeit überzeugt und wird auch zukünftig neue Wege der Kooperation suchen, wo dies für die Ratsuchenden wie für die Beraterinnen und Berater sinnvoll ist. Sowohl im pastoralen Bereich ist diese Kooperation erforderlich, wie im psychosozialen Bereich.

Umsetzung

- 1) Die institutionelle kath. Ehe-, Familien- und Lebensberatung verfügt über ein klares, erprobtes kirchlich - pastorales Profil, sie wird als kirchlicher Beratungsdienst, der die gemeindliche und kategoriale Seelsorge ergänzt, wahrgenommen. Sie kooperiert mit unterschiedlichen psychosozialen und pastoralen Einrichtungen in der Region.
- 2) Die institutionelle kath. Ehe-, Familien- und Lebensberatung ist ein Ort psychosozialer, beraterischer Kompetenz, sie ist ein am Menschen und seinen Fragen orientiertes geistlich - pastorales Zentrum.

¹ vgl.: Papst Paul VI, Enzyklika Evangelii nuntiandi, 1975,



- 3) Auf diesem Hintergrund bringt sich die institutionelle kath. Ehe-, Familien- und Lebensberatung als seelsorglich - beraterisches Zentrum, als pastoraler Ort, aktiv mitgestaltend in den vom Erzbischof initiierten Prozess: Pastorale Perspektive 2014 ein. Sie realisiert dabei auch die Vorgaben der Leitsätze der Ehe- und Familien-pastoral im Erzbistum Paderborn vom 29.07.2006.
- 4) Dazu bemüht sich die institutionelle kath. Ehe-, Familien- und Lebensberatung, die Kooperation mit gemeindlicher wie kategorialer Seelsorge zu intensivieren.
- 5) Ebenso bemüht sich die institutionelle kath. Ehe-, Familien- und Lebensberatung Konzepte der Kooperation mit weiteren Trägern mit der Pastoral (z.B. Bildungshäuser etc.) zu entwickeln und umzusetzen.
- 6) Die institutionelle kath. Ehe-, Familien- und Lebensberatung wird von Frauen und Männern intensiv nachgefragt, in der Regel sind Erstgespräche nur nach einer längeren Wartezeit möglich. Über 80% der Tätigkeiten innerhalb der Beratungsstellen entfallen auf unmittelbare beraterische Kontakte. Diese zentrale Ausrichtung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf unmittelbar seelsorglich beraterische Tätigkeiten ist ein wertvoller und zentraler Aspekt der Arbeit, ist ein Gradmesser für die Glaubwürdigkeit des beraterischen Angebotes. Bei der anstehenden notwendigen pastoralen Vernetzung und Neuorientierung gilt es, die primäre Orientierung an den Anliegen der ratsuchenden Frauen und Männer im Blick zu behalten und Veränderungen so zu organisieren, dass diese Orientierung an den ratsuchenden Frauen und Männern weiter ausgebaut werden kann.
- 7) Beratungsarbeit ist ein personalintensiver, kirchlicher Dienst. Die andauernden, überlangen Wartezeiten schaden dem pastoralen Profil der Beratungsstelle wie dem Bild der Kirche insgesamt. Sie entsprechen nicht dem fachlichen Anspruch einer an den Bedürfnissen, Anliegen und Interessen der Ratsuchenden orientierten Beratung. Ausschließlich mit den bisherigen Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter sind die skizzierten Ziele und Strategien nicht umsetzbar. Eine überschaubare Erweiterung des Stellenplanes der Beratungsstellen ist notwendig und sinnvoll.

- 8) Neben der personellen Ausstattung sollte auch die räumliche und technische Ausstattung weiterhin den Anforderungen eines zukunftsorientierten Projektes entsprechen.
- 9) Die Entwicklungsprozesse der institutionellen kath. Ehe-, Familien- und Lebensberatung sollten kontinuierlich dokumentiert und evaluiert werden, besonders in seinen organisatorischen und strukturellen Belangen bedarf es der externen Begleitung.
- 10) Konkret: ohne zusätzliches finanzielles Engagement des Erzbistums lassen sich die Ziele nicht erreichen. Zugleich sollte überlegt werden, welche weiteren Refinanzierungsmöglichkeiten sich ergeben könnten.
- 11) Öffentliche Förderungen z. B im Rahmen des SGB VIII bedingen Erwartungen der Förderer, die eventuell im Widerspruch zu dem pastoralen Auftrag und Profil der Beratungsstelle stehen können. Beratung im hier beschriebenen Sinne gehört zur Mitte des kirchlichen Handelns, im Konfliktfall könnte es notwendig werden zur Wahrung des pastoralen Profils auf öffentliche Fördermittel zu verzichten.
- 12) Andererseits entsprechen zentrale Elemente der Aufgaben der Katholischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen den Förderrichtlinien des Landes wie der Kommunen. Ein verstärktes Engagement der Kirche bietet die Chance zu Verhandlungen über eine Sicherung und eventuelle Erweiterung der bisherigen Förderung der Katholischen Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen.